

Alle, die meinen, die Menschen  
hätten es letzten Endes in der Hand, was das Leben ihnen  
beschert



letzten August umgetauft, nachdem er beschlossen hatte, alles abzulegen, was klischeehaft mit dem Namen Neil verbunden wurde. Seven stand für absolut nichts, so hatte er mir erklärt, und genau das gefiel ihm.

»Vielleicht sollte ich mich Six nennen«, sagte ich, als ich mich langsam dem Boden der Tequilaflasche näherte, »und Sie könnten Nine werden.«

Seven hörte auf, die verbluteten Gläser einzuräumen. »Ich hab's. Sie sind sitzengelassen worden.«

»Er hat mich immer Jewel genannt«, sagte ich, und endlich flossen mir die Tränen.

*Ein Juwel ist bloß ein Stein, der großer Hitze und gewaltigem Druck ausgesetzt wurde. Außergewöhnliches verbirgt sich immer dort, wo normalerweise niemand hinschaut.*

Aber Campbell hatte hingeschaut. Und dann hatte er mich verlassen, was mir wieder mal zeigte, daß das, was er gesehen haben mochte, weder die Zeit noch die Mühe wert gewesen war.

»Früher waren meine Haare pink«, erzählte ich Seven.

»Früher hatte ich mal einen richtigen Job«, antwortete er.

»Und dann?«

Er zuckte die Achseln. »Hab ich mir die Haare pink gefärbt. Und bei Ihnen?«

»Ich hab's rauswachsen lassen«, antwortete ich.

Seven wischte ein paar Tropfen weg, die ich verschüttet hatte, ohne es zu merken. »Die Leute wollen nie das, was sie haben«, sagte er.

Anna sitzt allein am Küchentisch mit einer Schüssel Cornflakes vor sich. Sie macht große Augen, als sie mich mit ihrem Vater hereinkommen sieht, aber mehr läßt sie sich nicht anmerken. »Hat er brannt letzte Nacht, was?« sagt sie und schnuppert in seine Richtung.

Brian geht zu ihr und umarmt sie. »Und wie.«

»Der Brantlinger?« fragt sie.

»Ich gyllt nicht. Der hat's nur auf dem Gebäude abgesehen, und das mal war noch ein Kind drin.«

»Das du gerettet hast«, murmelt Anna.

»Worauf du dich verlassen kannst.« Er wirft mir einen Blick zu. »Ich dachte, ich fähr mal mit Julia zum Krankenhaus.«

Sie schaut nach unten in ihre Schüssel. »Weiß nicht.«

»He.« Brian hebt ihr Kinn hoch. Keiner will sich daran hindern, Kate zu besuchen.«

»Es wird aber auch keiner besonders interessiert sein, wenn ich's tue.« sagt sie.

Das Telefon klingelt, und er hebt den Hörer. Er lauscht kurz und lächelt dann. »Das ist toll. Das ist richtig toll. Aber ja, klar komme ich.« Er reicht Anna das Telefon.

»Mom will dich sprechen«, sagt er und verschwindet dann kurz, während sie sich umzieht. »Will.«

Anna zögert, greift dann nach dem Hörer. Sie zieht die Schultern hoch, schottet sich dadurch ab. »Hallo?« Und dann leise: »Echt? Im Ernst?«

Wenige Augenblicke später legt sie auf. Sie setzt sich wieder und isst noch ein paar Löffel Cornflakes, dann schließt sie die Schüssel. »Was war das deine Mom?« frage ich und setze mich ihr gegenüber.

»Ja. Kate ist aufgewacht«, sagt Anna.

»Das ist eine gute Nachricht.«

»Kann sein.«

Ich stütze die Ellbogen auf den Tisch. »Wieso sollte es denn keine gute Nachricht sein?«

Aber Anna beantwortet meine Frage nicht. »Sie wollte wissen, wo ich bin.«

»Deine Mutter?«

»Kate.«

»Hast du mit ihr über das Verhör gesprochen, Anna?«



## PROLOG

In meiner frühesten Erinnerung bin ich drei Jahre alt und versuche, meine Schwester umzubringen. Manchmal ist die Erinnerung so deutlich, daß ich wieder genau weiß, wie kratzig sich das Kopfkissen anfühlte, wie ihre Nasenspitze gegen meine Handfläche drückte. Sie hatte natürlich keine Chance gegen mich, aber geklappt hat es nicht. Mein Vater kam rein, um vor dem Schlafengehen noch einmal nach uns zu sehen, und reistete sich. Er sprach mich zurück zu meinem eigenen Bett. »Was ist dir zu mir,« ist nie passiert.«

Als wir älter wurden, wurde es gar nicht zu existieren – außer wenn es um sie ging. Ich betrachtete sie, wenn sie in ihrem Bett auf der anderen Seite unseres Zimmers schlief, und ging die Möglichkeiten durch. Gift in ihren Cornflakes. Eine ruckartige Unterwasserströmung beim Baden im Meer. Blitzschlag.

Aber ich habe meine Schwester nicht umgebracht. Sie hat es ganz allein gemacht.

Zumindest rede ich mir das ein.



Mehr über uns  
www.piper.de

Von Jo  
Auf der

In einer

Die Welt

Die Welt

Die Welt

Die Welt

Die Welt

Die Welt

Die Welt

Die Welt

Die Welt

Die Welt

Die Welt

Die Welt

Die Welt

Die Welt

Die Welt

Die Welt

Die Welt

Die Welt

Die Welt

Die Welt

Die Welt



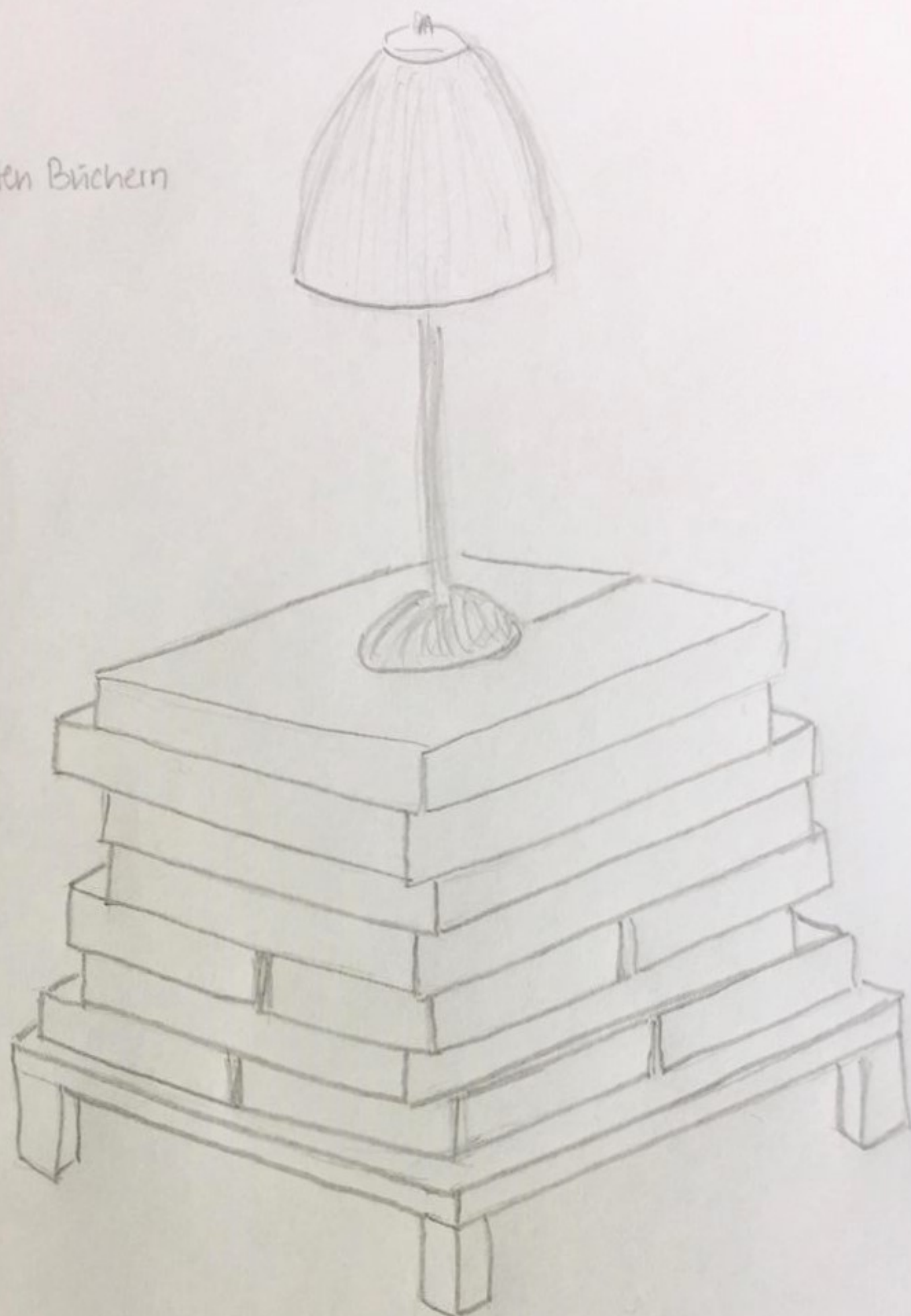
fingerabdrücke,  
die man an den  
Seelen anderer  
hinterlässt  
verblasen nicht

© Piper  
2017  
Umsatz  
Umsatz  
Satz: E...  
Papier: M...  
Druck und Bindung  
Printed in Germany  
Deutschland

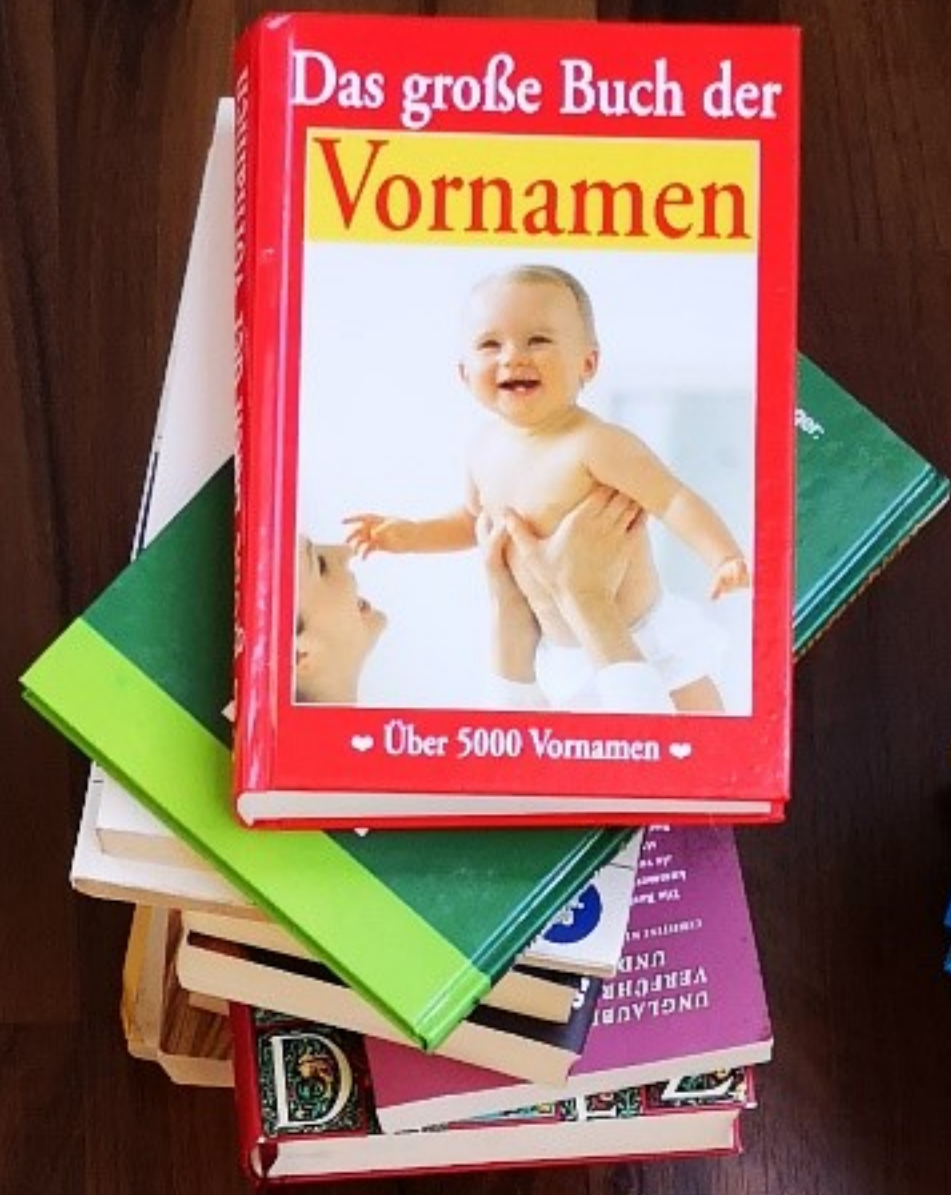


1.

Beistelltisch aus allen Büchern











dtv extra  
Scott  
LOVE YOU HATE YOU MISS YOU  
71432

43076 Ian Rankin Blutschuld  
GOLDBRAND

Der Erdbeerplücker  
Monika Fein

Rudolf Dreikurs/Vicki Soltz  
Kinder fordern uns heraus

Funke Strandgeschichten  
Leserbrief

DANN Als die Tiere  
den Wald verließen

NICOLAS BARREAU  
DAS LÄCHELN DER FRAUEN  
PIPER





Iron Rankin  
Blutschuld  
Für Exzentriker  
Furchend  
SPEAK MY LANGUAGE  
Kurt Faltl  
LOVE YOU  
HATE YOU  
MISS YOU  
KIDUCKISMUS  
Einer jog  
über das  
Kuckuckisnest  
Das große Buch der Vornamen  
NATURGESCHICHTE  
den Wald vertreiben  
DAS LÄCHELN DER FRAUEN  
BAHD 1











